Das humanistische Menschenbild

"Das humanistische Menschenbild umfasst folgende Annahmen: Der Mensch ist im Grunde gut. Er ist fähig und bestrebt, sein Leben selbst zu bestimmen (Autonomie), ihm Sinn und Ziel zu geben. Der Mensch ist eine ganzheitliche Einheit (Körper-Seele-Geist). In neueren Ansätzen wird die stark individuelle Sichtweise ergänzt durch die Betonung der sozialen und gesellschaftlichen Bezogenheit des Menschen."
(Quelle: www.humanisten.de, Homepage des Humanistischen Verband Deutschlands - Bundesverband)

Fünf Grundannahmen des Menschenbildes der humanistischen Psychologie und Pädagogik

- Der Mensch hat einen konstruktiven Kern.
- Der Mensch strebt danach, sein Leben selbst zu bestimmen, ihm Sinn und Ziel zugeben – Autonomie.
- Alle Menschen sind gleichwertig und gleichberechtigt - Die Würde des Menschen ist unantastbar.
- Der Mensch ist eine ganzheitliche (Körper-Seele-Geist) Einheit - Ganzheitlichkeit.
- Der Mensch lebt im Spannungsfeld: Autonomie – Interdependenz

Beobachtetes Verhalten

- durchgängig wertschätzend – sie achten das Individuum und sehen in jedem Menschen seinen eigenen Meister (Wertschätzung).
- Stärken sehen, erhalten und ausbauen.
- Freude mit den Lernenden haben.
- die Eigenständigkeit und Eigenarten von ihren Lernenden achten.
- Lern - Erfolge kommunizieren.
- Veränderungen anleitet oder begleiten.
- Konflikte fair austragen.
- akzeptieren, dass das, was ist, zurzeit das Richtige ist (Anerkennung von Wirklichkeit).
- sich Herausforderungen in Unterricht und Schule stellen.

Techniken der Gesprächsführung, Konfliktmoderation und Intervention kennen – verstehen – anwenden – analysieren - reflektieren können und dabei….

- besonders darauf achten, aufmerksam zu sein (Wahrnehmung).
- gute Zuhörer sind – sie hören aufmerksam hin, was die Lernenden zu sagen haben (Aktives Zuhören).
- Fragen stellen, die den Lernenden offen lassen, wohin sie sich entwickeln möchten (offene Fragen).
- durch Rückmeldungen begleiten und so den achtsamen Umgang mit sich und anderen fördern (Feedback-Kultur).
- transparent und konsequent bei Regelmissachtung und Grenzüberschreitung handeln und Hilfestellung geben.
- Methoden für den Unterricht kennen und anwenden, durch die sie die Lebenskompetenzen der Lernenden fördern.
- Methoden kennen, Gruppen in ihrer Entwicklung förderlich zu begleiten.

Der Kommunikationspsychologie von Schulz von Thun liegt ein Humanistischsystemisches Menschenbild zugrunde: Der Mensch wird als nach Selbstverwirklichung strebendes Geschöpf gesehen, welches sich gemäss seinen Möglichkeiten entwickelt und entfaltet. Dabei ist der Mensch immer zugleich Teil des Ganzen (der Mensch im System) und selbst ein Ganzer (der Mensch als System). Somit gilt es, den inneren Menschen zu verstehen und zu seinem Wachstum zu verhelfen. Es gilt aber immer auch, ihn als Teil eines Systems zu begreifen, zu dessen Gelingen er beitragen will und soll (Schulz von Thun, F.: Klarkommen mit sich selbst und anderen)